

Entomologische Zeitschrift.

CENTRAL-ORGAN

des

Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Wie versorgt man am besten seine Reisebeute? -- Vereins-Tauschverkehr von G. Pfanneberg, Göttingen. — „Permanenter Tausch-Verkehr“ von Paul Hoffmann, Guben. — Vereinsangelegenheiten. — Vereinslotterie. — QUITTUNGEN. — Neue Mitglieder.

Wie versorgt man am besten seine Reisebeute?

H. Morin.

Diese Frage tritt jetzt mit dem Heranrücken der schönen Ferienzeit wieder näher und muss, bevor wir die längst ersehnte Erholungs- und Sammelexkursion antreten, reiflich erwogen werden. Wenn ich von einer Erholung spreche, so meine ich damit nicht ein unthätiges Stillsitzen, sondern im Gegentheil ein kräftiges Steigen und sich Rühren, kurz, eine ausgiebige Bewegung in guter, freier Luft, welche den Akten- oder Schulstaub aus unseren Lungen entfernen und durch den damit verbundenen Naturgenuss ein frisch belebendes Element in die Alltäglichkeit des Berufs bringen soll — und dazu bietet nichts besser Gelegenheit als die Beschäftigung des Insektensammlers. Der letztere hat sogar weit mehr Genuss als ein anderer, weil er sich die Natur in ihren Einzelheiten viel genauer betrachtet, durch den Sammeleifer über die Unannehmlichkeiten der Ermüdung hinwegkommt und schliesslich auch noch zahlreiche, mitunter werthvolle Andenken an seine Reise mit nach Hause bringt.

Nur handelt es sich darum, die gesammelten Insekten auch »in guter Condition« heimzubringen; die Käfer unverletzt mit allen Krallen und Fühlern, die Falter ohne Reibspuren, Risse und Fühlerschäden. Dabei soll das Töten, Präpariren und Sichten der Thiere möglichst schnell geschehen und die Aufbewahrung nur geringen Raum erfordern, auch kein beträchtliches Gewicht haben. Vielleicht dürfte es für manche nicht unangenehm sein, wenn ich meine Erfah-

rungen zum besten gebe. Sie sollen ja keine Regel sein, sondern nur Anhaltspunkte geben, und ich bin für meinen Theil jedem dankbar, der etwas noch Praktischeres gefunden und vor allem erprobt hat. Im Folgenden beschränke ich mich auf vollkommene Insekten und lasse die Raupenzucht, die sich auf der Reise doch recht schwierig durchführen lässt, beiseite.

Nöthig sind für den Schmetterlingsfänger einige mit Torf ausgelegte Insektenschachteln von Holz, ein Giftglas und ein sehr starkes, 4fach zusammenlegbares Netz, wie ich neulich in No. 10 des Vereinsblattes geschildert. Für den Käfersammler kommt noch ein besonderes Tötungsglas hinzu. Ein Vorrath nicht zu dünner Nadeln ist selbstverständlich.

Um nun wenig Gepäck zu haben, mache ich mir vor der Reise aus guten, starken »Cigarrenbrettchen« 3—4 oder mehr Schachteln von 15 cm Länge, 10 cm Breite und 5 cm Höhe (diese Masse gelten bekanntlich für Muster ohne Werth), nagle sie genau, aber oberflächlich zusammen, schneide für jeden Boden eine gut passende Torftafel, die ich ganz mit dünnem Papier umklebe, so dass nicht das kleinste Stückchen davon abbrechen kann, und lege dann alles wieder auseinander. Die losen Brettchen und Torftafeln geben ein kleines Packet, das natürlich viel weniger Raum wegnimmt als die zusammengestellten Schachteln.

1. Schmetterlinge.

Komme ich nun an einen guten Fangplatz, so wird zunächst der Exkursionskasten umgehungen oder eine der rasch zusammengestellten Schachteln eingesteckt, zu welchem Zweck ich ein kleines Röllchen Cigarrennägeln für 20 Pf. mitführe. Ein Hammer ist ja überall zu haben. Der Torfboden wird eingelegt, durch vier, an den Seitenwänden eingetriebene Nägel niedergehalten, der Deckel vorläufig nur mit einem Nagel befestigt, so dass er sich drehen lässt.

Ich fange nun, was schön und brauchbar ist, von Tagfaltern zusammen, betäube die Thiere gleich im Netz durch einen seitlichen Brustdruck (wenn man von oben und unten drückt, schlagen sich meist die Flügel krampfhaft fest nach vorn) und steche das Thier mit zusammengelegten Flügeln von der Seite an, wobei ich möglichst jedes Anfassen vermeide und den Falter in der Regel nur auf der hohlen Hand liegen habe. Der nächste Falter wird ebenso und an dieselbe Nadel gesteckt, natürlich so, dass seine Flügel sich mit denen des vorigen decken und so geht es fort, bis je nach der Grösse 6—8 Schmetterlinge genau parallel an einer Nadel stecken, von der oben nur etwa 1 cm frei bleibt. Sticht man den zweiten an, so schiebt sich der erste von selbst höher u. s. w. An eine Nadel kommen immer nur gleich grosse Thiere. Was nun das Töten anbelangt, so werden ja meine verehrten Sammelkollegen ohnehin wissen, dass mit dem Eindringen der Brust fast immer nur eine Betäubung erzielt wird; das Thier wacht nach einiger Zeit auf, zappelt und zerkratzt bei seinen Befreiungsanstrengungen sich und seinen Nachbarn die Flügel. Gar zu stark dürfen wir ja ohnehin nicht drücken, da wir den Falter sonst beschädigen würden; bei den zählebigen Zygaenen würde auch das nichts helfen. Jede Thierschinderei muss aber vermieden werden; es handelt sich also darum, die Thiere nach dem Betäuben schnell und sicher zu töten.

Die Cyankaliflaschen und den Schwefeläther habe ich für den Tagfang zu umständlich gefunden und bin auf ein anderes Mittel gekommen. In einem Riechfläschchen führe ich immer chemisch reines Benzin bei mir, wie man es in jeder Apotheke bekommt und lasse, wenn wieder ein paar neue Thiere an einer Nadel stecken, einige Tropfen Benzin darauf fallen, welches augenblicklich tötet. Ich habe nach vielen und wiederholten Versuchen auch mit den zartesten Tagfaltern konstatiren können, dass dieser Stoff nicht die geringsten Spuren hinterlässt, sondern sofort wieder verdunstet. Für Nachtfalter, Eulen, Schwärmer, Spinner passt dieses Verfahren wegen ihrer starken Behaarung freilich nicht und muss bei diesen wieder zum Cyankaliglas gegriffen werden. Auf Reisen und Touren kommen aber doch zunächst die leichter erreichbaren Tagfalter in Betracht und deshalb behandle ich diese zuerst. Es wird also die ganze Schachtel voll von Schmetterlingen, die reihenweise und so eng als möglich stecken; dieses Verfahren ist dem langwierigen Eindüten, bei dem doch auch manches ruiniert wird, als Zeit und Platz sparend bedeutend vorzuziehen. An einem guten Fangplatz, z. B. der Thinneschlucht bei Klausen am Brenner, dem Sarntal bei Bozen oder dem Stilsferjoch wird dieselbe in einem Nachmittag voll; dann schleppe ich mich nicht weiter damit ab, sondern gebe die zugenagelte Schachtel, auf deren Deckel meine Adresse daheim schon geschrieben wurde, an der nächsten Poststation als Mufter ohne Werth auf. Zu Hause wird sie in Empfang genommen und alsbald in einen gutschliessenden, mit Naphtalin ausgestreuten Kasten gelegt. Ein Spannen an Ort und Stelle fällt mir gar nicht ein; die Thiere werden in der Regel erst in den Wintermonaten aufgeweicht und rufen dabei all die schönen Erinnerungen an diesen und jenen genussreichen Tag lebhaft wieder wach, so dass man die ganze Zeit eigentlich nochmal durchlebt.

Die Thiere des Nachtfangs stecke ich, weil ihre Behaarung leiden könnte, nicht zu mehreren an eine Nadel, sondern einzeln und zwar so an, dass sie mit den Füßen auf dem Boden aufrufen. Getötet werden diese im Giftglas mit Cyankali oder Aether vor dem Anstecken, da man sie ja auch nicht durch Drücken betäuben darf. Auch diese werden sofort nach Hause geschickt, wenn eine Schachtel voll ist und kommen ganz gut an, da sie noch frisch sind und eine Erschütterung daher keine Brüche veranlasst.

2. K ä f e r.

Diese, sowie alle andern Insekten — ich sammle alle Ordnungen, da sie doch immer gutes Tauschmaterial geben — töte ich in Cyankaligläsern oder in Gläsern, an deren Deckel ein mit Benzin getränkter Schwamm befestigt ist. Einige Streifchen Fliesspapier verhindern das Umherfallen im Glas und saugen die überflüssige Feuchtigkeit auf. Jeden Morgen kommt die Beute des vorhergehenden Tages aus dem Glas und wird in eine der beschriebenen Schachteln zwischen feines dünnes Fliesspapier eingepackt. Grössere und werthvollere Thiere werden eigens eingerollt, kleinere kommen zu mehreren in eine Rolle zusammen. Ist die Schachtel festgeschichtet voll, so wird sie nach Einstreuung von Naphtalin geschlossen und dampft wie oben erwähnt nach Hause. So bin ich fast immer

ohne Gepäck und finde meine Beute, wenn ich von der Tour heimkomme, in schönster Erhaltung vor, ohne viel Plage und Umständlichkeiten damit gehabt zu haben. Wem es lieber ist, der kann sie eben so gut auf Nadeln stecken und wie die Falter versenden; aber dieses Verfahren braucht mehr Platz.

Vereins-Tauschverkehr.

Am diesjährigen Tausch beteiligten sich 17 Herren aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz und erzielten einen Umsatz von circa 1800 Mark. Das Resultat ist für die Theilnehmer hoch erfreulich und beweist, dass unser gemeinsamer Tausch immer regere Theilnahme findet. Die Arbeitslast wird aber deswegen für die Centralstelle immer drückender. Wer nicht selbst den Tausch geleitet hat, vermag sich keinen Begriff davon zu machen, welchen enormen Zeitaufwand die Regelung eines so umfangreichen Tauschverkehrs für die Centralstelle erfordert. Wir begrüßen daher den Vorschlag des Herrn Hoffmann, des Leiters des Lepidopterentausches, mit grosser Freude. Zwar wird die Arbeitslast für die Centralstelle dadurch nicht verringert, im Gegentheil, der gemeinsame Tausch wird einen gewaltigen Aufschwung nehmen, aber die Regelung des Tausches vertheilt sich auf das ganze Jahr. Die Centralstelle braucht nicht mehr in Zeit von 14 Tagen bis 4 Wochen Dutzende von Kisten fortzusenden, wie bisher.

Auch die Theilnehmer haben einen hohen Gewinn, da sie die für sie geeignetste Zeit zur Regelung ihres Antheils am Tausche aussuchen können.

Unser hochverehrter Vereins-Vorstand, Herr Redlich, hat mit seinem feinen Gefühl für alles, was unserem Verein von Nutzen ist, seinerseits die thatkräftigste Unterstützung des neuen Unternehmens zugesagt, so dass wir es mit froher Zuversicht auf guten Erfolg wagen können, von nun an unseren Tausch permanent fortzusetzen. Alle Theilnehmer wollen folgendes gütigst im allgemeinen Interesse beachten.

§ 1. Jeder Theilnehmer hat bei der Centralstelle eine Kautions von 10 M. zur Sicherstellung für die Erfüllung der nachfolgenden §§ zu deponiren. Bei seinem Austritt aus dem Tauschverbande erhält er den Betrag nach Abzug unserer Portoauslagen zurück.

§ 2. Es darf für den gemeinsamen Tausch jeder Sammelgegenstand angeboten werden, doch werden diese Angebote nur in Zettelform nach dem folgenden Muster angenommen. Die Zettel müssen genau die hier vorgezeichnete Grösse haben.

	20. 50 ⁰ / ₀ .	Pfbg.
I.	Tetracha euphratica Dej.	
	10. [6] [10] 14.	

Links oben kommt der Katalogpreis, daneben die Angabe, wiewiel Procent Rabatt bei Baarkauf gewährt werden, also 10 pCt., 30 pCt., 75 pCt. etc.; rechts der Namenszug des Anbieters, in die Mitte der Name des angebotenen Gegenstandes ev. mit Angabe des Autors, unten links die Zahl der an-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Morin Heinrich

Artikel/Article: [Wie versorgt man am besten seine Reisebeute? 105-108](#)